

Nunmehr wiederhole ich alles dasjenige zu-
förderst, was ich in der Zuschrift zu diesem zwey-
ten Beytrag Euer Excellenzien als Bewegungs-
gründe, durch die ich zur Herausgabe dieser
Schrift bewogen worden bin, unterthänig vor-
N 5 gestellet,

„Waterstadt ruhig verlassen hatte, um sei-
nen Hang zu der Profesion eines Trou-
badours, ein Genüge zu thun, hatte ei-
nen Gesang aufgesetzt, welchen er, im
Fall, daß er am jüngsten Tag verdammt
werden sollte, Gott als eine Art von Bitt-
schrift überreichen wollte. Gott, sagte
er darin, habe grosses Unrecht, wenn er
sein Paradies nicht so sehr bevölkern wolle,
als er könne, und ihn könne er ja auch
dazu gebrauchen, so gut als jeden andern:
Petrus solle wissen, daß an einem Hof
das Thor immer für jedermann offen ste-
hen müsse. Sollten alle Stricke brechen,
so wolle er Gott noch eine proposition fort-
honnête machen: renvoies moi, d'on Vous
m' aués tiré, hätte ich doch nicht gesündigt,
wenn du mich nicht auf diese Welt hinein-
gesetzt hättest. Er schließt damit, daß er
die heilige Jungfrau bittet, mit ihrem Sohn
darüber zu sprechen, damit er nicht genö-
thigt sey, es so weit kommen zu lassen.

„Man hat Gotteslästerern die Zungen mit
glühenden Zangen aus dem Halse gerissen, die

N 5

sich